

## Pilotseminar Februar 2011

Ein kleiner aber erlesener Kreis traf sich am ersten Februarwochenende auf Burg Ludwigstein, um sich dem Thema Missbrauch in den Jugendbünden sowohl historisch, als auch aktuell zu nähern. Wir vom Vorbereitungskreis, bestehend aus Annemarie Selzer (Schlumpf, Jubi), Holger Specht (DPB) und Sven Reiß (rosé Gilde, Archivkurator auf der Ludwigstein), hatten uns vorher schon ein paar Mal zum Vorbereiten getroffen. Da wir aber selber so unterschiedliche Kompetenzen einbringen konnten, hat auch jeder von uns an dem Wochenende noch viel Neues dazu gelernt.

Schon am Freitag Abend hatte sich eine Stimmung aus Vertrauen und Offenheit entwickelt, die ein unglaublich intensives Arbeiten ermöglichte. Schnell wurde deutlich, dass beinahe jeder der 14 Leute aus 7 verschiedenen Bünden auf irgendeine Art mit dem Thema Missbrauch im eigenen Bund konfrontiert worden war.

Über Begriffsdefinitionen und einen Überblick über Vorkommen und Kontexte von Missbrauch arbeiteten wir uns vor zu den Täterstrategien und den Folgen für die Opfer. Erschreckend war, erkennen zu müssen, dass viele Dinge, die in unseren jugendbewegten Gruppen so kostbar und wertvoll sind, auch hervorragend geeignet sind, ein Missbrauchsverhältnis anzubahnen. Doch genau dort setzt die Frage der Prävention an. Was brauchen unsere Gruppen, um Tätern einen so geringen Raum wie möglich einzuräumen? Je offener und vertrauensvoller der Umgang und die Gruppenstruktur, je transparenter eine Gruppe, je flacher die Hierarchien, desto weniger Raum hat ein Täter. Einem jeden sexuellen Missbrauch geht ein Machtmissbrauch voraus. Daher beschäftigten wir uns auch mit dem Thema Macht und Machtmissbrauch. Hier hatte Holger einige Methoden mitgebracht, die aus dem Arbeitskreis seines Bundes entstammen. Sich mit so einem schweren Thema auseinander zu setzen braucht ein Gegengewicht und so wurde während des ganzen Wochenendes immer wieder viel und herzlich gelacht!

Am Samstagnachmittag brachen wir zu einem schönen Spaziergang auf, um Kopf und Glieder zu entlasten. Vorher hatte sich die Beratungsstelle der AWO aus Eschwege mit ihrer Arbeit vorgestellt und deutlich gemacht, dass jeder Mensch das Recht auf eine anonyme Beratung hat und dass man sich mit Fragen, oder einem komischen Gefühl, an jede Familien- und Sexualberatungsstelle wenden kann und von dort zu einer Fachberatungsstelle weiter verwiesen wird.

Am Samstag hatte rosé uns eine theoretische Einführung in den pädagogischen Eros aus dem alten Griechenland gegeben. Darauf beruft sich Hans Blüher, einer der ersten Wandervögel, und bis heute existiert diese Idee in manchen Bünden. Der pädagogische Eros beschreibt die Beziehung zwischen einem Lehrmeister und seinem Knaben. Doch schon im alten Griechenland war diese Beziehung nicht frei von Sexualität und so ist es auch bei den ersten Wandervögeln gewesen. Am Sonntag gingen wir dann ins Archiv, wo rosé eine sehr eindrucksvolle Führung durch die Geschichte der Jugendbewegung unter den Gesichtspunkten des pädagogischen Eros und des sexuellen Missbrauchs machte.

Danach waren wir ziemlich erschlagen und es entspannte sich schnell eine Diskussion darüber, ob wir denn alle Ideale und alten Vorbilder nun über Bord werfen müssen oder ob und wie man Ideal und Täterschaft eines Menschen getrennt betrachten kann. Gerade an Personen wie Blüher und Wynecken wurde dieser Widerspruch besonders deutlich. Zu unser aller Erstaunen und erschrecken wurde auch deutlich, dass sich Verknüpfungen zwischen Pädophilenszene und Jugendbewegung heutzutage immer noch finden lassen.

Damit endete ein sehr inhaltsreiches und viel zu kurzes Wochenende. Klar war uns, dass wir an dem Thema weiter arbeiten wollen. Klar war uns auch, dass wir nicht unsere ganzen jugendbewegten Ideen und Ideale in Frage stellen wollen, sondern dass wir uns kritisch mit dem Thema Missbrauch beschäftigen müssen, um zu verstehen, warum es immer wieder zu lang anhaltenden Missbrauchssituationen in unseren Bünden kommt und wie wir diesen sinnvoll vorbeugen können.

An diesem Wochenende mussten wir einige Themenbereiche außen vor lassen, oder konnten sie nur streifen. Die Frage nach den jugendlichen Tätern ist viel zu kurz gekommen, ebenso wie eine ausführliche Betrachtung von Präventionsarbeit. Doch es soll weiter gehen. Der Vorbereitungskreis wird weiter zusammen arbeiten, es bleibt ein Austausch zwischen den Teilnehmern bestehen und es ist eine Vernetzung unter den verschiedenen existierenden Bundesarbeitskreisen angestrebt. Auf Wunsch kann jeder Interessierte die Arbeitsblätter mit den Inhalten des Wochenendes über die Jugendbildungsstätte beziehen. Für weitere Fragen stehen wir auch gerne zur Verfügung.

Annemarie Selzer (Schlumpf)